

NEUES JÜDISCHES LEBEN IN HAMELN

Die orthodoxe Jüdische Kultusgemeinde im Landkreis Hameln-Pyrmont



Die Eingangstür zur Synagoge
Foto 2021 Bernhard Gelderblom



Der Aron HaKodesch mit Irina Pirogova, der ersten Vorsitzenden der Gemeinde
Foto 2021 Bernhard Gelderblom



Die drei Torahrollen im Aron HaKodesch
Foto 2021 Bernhard Gelderblom



Feier von Rosch ha-Schana
Dieses und alle weiteren Fotos: orthodoxe Jüdische Kultusgemeinde Hameln-Pyrmont



Feier des 9. Mai 2015 – 70. Jahrestag des Sieges der Sowjetunion über das NS-Regime



Zuhörer bei einem Konzert am 2. November 2019

Die Gründung der Gemeinde

Die künftigen Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde im Landkreis Hameln-Pyrmont kamen Mitte der 1990er Jahre nach Deutschland. Viele von uns wurden im Lager für Zuwanderer in der Stadt Bad Pyrmont empfangen. Dieser Aufenthalt hat erste Erfahrungen mit dem neuen Land, seiner Sprache und Kultur geliefert. Ein Teil der Migranten blieb in Bad Pyrmont, andere haben eine neue Heimat in Hameln gefunden.

Zur Zeit der Zuwanderung gab es weder in Hameln noch in Bad Pyrmont jüdische Gemeinden. Aus diesem Grund war die Gründung einer jüdischen Gemeinde logisch und voraussehbar.

Die Gemeinde wurde 1998 als eingetragener Verein gegründet. Die Idee der Gründung geht auf die beiden Gründerväter Pjotr Rafelson und Jakov Bondar zurück. Beide haben sehr viel dafür getan, die Unterstützung des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen zu bekommen. Nur durch diese starke Unterstützung war die Gründung erfolgreich.

Die Unterstützung wurde nicht nur als finanzielle Hilfe gewährt, sondern auch durch Religionsunterricht. An dieser Stelle bedanken wir uns bei dem 1. Vorsitzenden des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen, Michael Fürst, wie auch bei Dan Litwan, dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Hannover K.d.ö.R., sowie bei Andre Sitnov, dem Kantor der Jüdischen Gemeinde Hannover.

Die erste Gemeinderäumlichkeit befand sich in Hameln in der Lohstr. 2. Leider waren die Mietverhältnisse nicht immer günstig für die Gemeinde. Deswegen wurde die Suche nach neuen Räumen Ende 2010 zur bitteren Realität.

Seit Anfang 2011 hat die Gemeinde eine neue Adresse in der Deisterstraße 59-61 in Hameln. Diese neue Adresse hat es der Gemeinde ermöglicht, neben einem Gebetsraum auch Räume für das Gemeinschaftsleben, Unterricht, Bibliothek und für eine Küche zu schaffen, damit das Gemeindeleben weiter erfolgreich funktionieren kann.

Die Jüdische Kultusgemeinde im Landkreis Hameln-Pyrmont e. V. besteht seit 1998 und zählt ca. 130 Mitglieder. Die meisten sind Zuwanderer jüdischen Glaubens aus der ehemaligen Sowjetunion. Erste Vorsitzende ist Irina Pirogova.

Das Gemeindeleben

In unserer Gemeinde finden Sie ein vielfältiges jüdisches Leben – traditionsbewusst, tolerant und modern. Hier begegnen Sie jüdischen Menschen. Wir begehen den Schabbat und alle Feiertage feierlich und stimmungsvoll. Zu Hochzeiten und besonderen Feiertagen wird die Gemeinde von Rabbiner Jona Simon betreut.



Eine Hochzeitsfeier



Feier von Purim am 2. März 2018

Sie finden bei uns Kulturveranstaltungen wie Konzerte, Lesungen und Ausstellungen jüdischer Künstlerinnen und Künstler, zu denen wir auch die Hamelner Bürgerinnen und Bürger gern einladen.

Wir haben Bildungsangebote für Erwachsene und Kinder: Deutschsprachkurse, Nachhilfeunterricht sowie weitere Kurse für Kinder und Erwachsene und zahlreiche soziale Aktivitäten für alle Altersgruppen.

Soziale Beratung bieten wir unter Anderem in folgenden Bereichen an:

- Umgang mit Behörden
- ausländer- und sozialrechtliche Angelegenheiten
- Sozialversicherung
- Schule, Ausbildung und Studium
- Schwerbehinderung
- Entschädigungen für Holocaust-Überlebende
- Integrationsberatung

Für Kinder gibt es unsere Sonntagsschule. Jugendliche und junge Erwachsene treffen sich unter unserem Dach, um gemeinsam zu lernen, malen, Theater zu spielen und Spaß zu haben. In der „Gemeindebibliothek“ finden Sie Literatur zu allen Themen des jüdischen Lebens. Wir betreuen den jüdischen Friedhof in der Scharnhorststraße, dessen älteste Grabsteine bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückgehen.

Irina Pirogova, erste Vorsitzende